

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren

liebe Freundinnen und Freunde des ZMI,



das Thema Migration ist aufgrund des aktuellen Flüchtlingsstroms nach Deutschland noch weiter in das öffentliche Bewusstsein gedrungen, als es sich zuvor ohnehin schon befunden hat. Nicht nur die Universität Gießen insgesamt reagiert inzwischen auf die damit verbundenen Herausforderungen, auch das ZMI greift mit dem Projekt „Soziologie to go“ das Thema auf. Unter der Leitung von Heike Greschke verbindet es Aspekte der Migration im kommunalen Bereich mit dem wichtigsten „Instrument“ der Lebenswelt von Studierenden – dem Smartphone. Ein interaktiver Lehrpfad soll die Ausbildung im Fach Soziologie mit der realen Welt in Gießen verbinden.

Internationalität wird im ZMI seit jeher groß geschrieben – und in Sachen Internationalisierung stand in den letzten Monaten Ostasien ganz oben auf der Agenda. Nacheinander konnten wir zunächst auf Initiative von Dorothee de Nève Herrn Hiramatsu, den Geschäftsführer des Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Tokio, bei uns begrüßen, dann eine Delegation aus dem chinesischen Chengdu von der Sichuan-Universität. Während beim ersten Besuch auf bereits bestehende Kontakte und Rahmenvereinbarungen zurückgeblickt werden konnte, fand der Besuch aus China im Kontext der Suche nach einem geeigneten universitären Partner für die JLU in der Zukunft statt, woran sich das ZMI maßgeblich beteiligt. Als Fortsetzung der seit 2009 bestehenden erfolgreichen Kooperation zwischen dem ZMI und der Shanghai Theatre Academy (STA) wird vom 7. bis zum 11. November in Shanghai in Zusammenarbeit zwischen STA, FU Berlin, ZMI und anderen die Konferenz „Turning Point of Theater“ stattfinden.

Wir wünschen Ihnen ein gutes Wintersemester.

Ihr

Henning Lobin

INHALT ZMI-NEWSLETTER 3/2015

Editorial	1
News	4
Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone: Neues Projekt des ZMI und des Instituts für Soziologie der JLU	4
Expertenworkshop „Schreibend Streiten – Eristische Literalität erkennen, erwerben und erforschen“	5
Delegation der Sichuan-Universität Chengdu zu Gast an der JLU	6
„Computerlinguist über digitale Lektüre. Es kommt dem wilden Lesen nahe“ – Interview mit Hennig Lobin in der taz	8
Besuch aus Japan anlässlich des Kooperationsabkommens des ZMI mit der Universität Tokio	8
„DISKURS 15 – Festival on Spatial Arts“	9
migr@com-Neuigkeiten	11
migr@com – Grenzen überwinden – Nähe erzeugen: Digitales Miteinander in der Migrationsgesellschaft	11
Start des migr@com Teilprojekts „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“	12
Neuigkeiten der Arbeitsstelle „Digital Humanities“	13
Veranstaltungsreihe zur Korpuslinguistik an der Nationalen Akademie der Wissenschaften Belarus	13
Termine	15
Ringvorlesung „Krisen des Tauschs“	15
Vorträge von Henning Lobin	15
Sabine Heymann bei der Konferenz „Turning Point of Theater“ in Shanghai	16
Vorträge von Helga Finter in Paris, Rom und Parma	16
Sandra Schaarschmidt informiert auf der Jahrestagung Geschichte und EDV in Erfurt über das GeoBib-Projekt	17
Gastvorträge in der Englischen Sprachwissenschaft	17
„Digitale Literalität?“ – Workshop des Forschungverbundes Educational Linguistics	18
Workshop des DFG-Projekts „Everybody. A Transnational Iconography“ an der JLU	18
Veranstaltungen, Events, Aktivitäten	20

14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs. Ein europäisches TV-Experiment — Workshop und Abendveranstaltung mit Regisseur Jan Peter _____	20
Henning Lobin präsentierte GeoBib an der Universität Frankfurt _____	21
Gemeinsamer Workshop vom Goethe-Institut Prag und der Karls-Universität zum Sozialen Lesen _____	21
Tagung auf Schloss Rauschholzhausen: „Linguistische Komplexität – ein Phantom?“ ____	21
„Lust statt Frust mit Statistik“ – E-Learning-Projekt zu quantitativen Methoden der empirischen Forschung _____	22
Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache stützt Weiterbildung für hessische Deutschlehrer	23
Joybrato Mukherjee stellte in der FAZ das Studienfach Anglistik vor _____	23
Projekt „Kernwortschatz der romanischen Mehrsprachigkeit (KRM)“ _____	23
Vortrag von Anja Voeste an der Universität von Salamanca _____	24
Christina Benninghaus bei der Tagung „Reproduction on film“ (Universität Cambridge) _	24
Henning Lobin moderierte Mitternachtsgespräch der „Mystischen Nacht der abrahamitischen Religionen“ _____	25
Meinungsmacherinnen in der Minderzahl –Journalistinnen in Deutschland und Italien in Geschichte und Gegenwart _____	26
Neues aus dem Kooperationsprojekt „Virtuelle Rekonstruktionen in transnationalen Forschungsumgebungen – Das Portal: Schlösser und Parkanlagen im ehemaligen Ostpreußen“ _____	27
Personalia _____	29
Henning Lobin zum China-Beauftragten der JLU bestellt und in den Beirat des Instituts für deutsche Sprache berufen _____	29
Kai Bremer hat sich habilitiert _____	29
Auszeichnung für Tamara Zeyer beim 26. Kongress der DGFF _____	29
Tobias Kummer und Sandra Knorr neue Mitarbeiter im migr@com-Teilprojekt „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“ _____	29
Ann-Marie Riesner und Janine Peter neu am ZMI _____	30
Publikationen _____	30

News

Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone: Neues Projekt des ZMI und des Instituts für Soziologie der JLU



Am 1. Oktober startete am ZMI das bis zum 30. September 2016 vom Lehrinnovationsfonds der JLU mit rund 21.500 Euro geförderte Projekt „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“ (Soziologie 2 go). Mit dem Projekt wird ein innovatives Lehrkonzept realisiert, das Gießen als Stadt der Migrationen im Sinne einer „Augmented Reality“ zum Lern- und Anwendungsort allgemeiner soziologischer Theorien und Methoden macht. Als Teilprojekt des Kommunikationsprojekts „Grenzen überwinden, Nähe erzeugen – Digitales Miteinander in der Migrationsgesellschaft“ (migr@com) greift „Soziologie 2 go“ das Thema Migration aus soziologischer Perspektive auf. Ein interaktiver, mit dem Smartphone navigierbarer Lehrpfad soll Studierenden den Einstieg in die Soziologie erleichtern, indem er anhand des spezifischen Themas „Migration“ die Auseinandersetzung mit allgemeinen soziologischen Grundbegriffen, Theorien und Methoden an einem lebensnahen Ort

stimuliert. „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“ wird gemeinsam vom ZMI und der Juniorprofessur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Mediensoziologie des Gießener Instituts für Soziologie durchgeführt. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des von der JLU verwalteten Lehrinnovationsfonds. Ziel des Fonds ist es, innovative Maßnahmen für die Lehre anzustoßen und zu unterstützen. Der Fokus der Förderung liegt dabei auf der Studieneingangsphase.

Zunächst richtet sich das Angebot an Lehramtsstudierende der JLU. Perspektivisch soll das Projekt auf weitere Zielgruppen und um weitere Inhalte erweitert werden. Studierende werden im Rahmen von Lehrveranstaltungen am Institut für Soziologie an der Entwicklung des Lehrpfads beteiligt und können ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen. Sie recherchieren migrationsrelevante Informationen über die Stadt, wählen Orte aus, die in den Lehrpfad integriert werden sollen und konzipieren soziologische Inhalte und Aufgabenstellungen. Orte, Inhalte und Aufgaben werden dann in einer App zu einem digitalen, mit dem Smartphone navigierbaren Lehrpfad verknüpft. Die Lehrveranstaltungen werden wissenschaftlich vom Soziologie 2 go – Team begleitet. Auch wird der interaktive Lehrpfad selbst in der App „Actionbound“ vom Projektteam gestaltet. Das Team setzt sich aus Prof. Heike Greschke (Projektleiterin migr@com), Urs Bremer M.A. (Projektkoordinator migr@com), Tobias Kummer Dipl.-SozWis. (Projektkoordinator Soziologie 2 go) und Sandra Knorr (Studentische Hilfskraft) zusammen.

Weitere Informationen zu [Soziologie 2 go](#).



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Einstieg
mit Erfolg

Expertenworkshop „Schreibend Streiten – Eristische Literalität erkennen, erwerben und erforschen“

Studierende aus dem Ausland, die für ein Studium nach Deutschland kommen, haben verschiedene Hürden zu nehmen, u.a. müssen sie Lernprozesse und Prüfungen in der meist fremden Wissenschaftssprache Deutsch meistern. Wie man die Erwerbsbedingungen wissenschaftlichen Schreibens ausländischer und deutscher fortgeschrittener Studierender erforschen und wie man den Erwerb didaktisch stützen kann, diese Fragen standen im Mittelpunkt des dreijährigen VW-Projekts „Eristische Literalität. Erwerb und Ausbau wissenschaftlicher Textkompetenz im Deutschen“ von Helmuth Feilke und Katrin Lehnen (ZMI-Sektion 3 Educational Linguistics), das im Januar 2016 endet.

**Eristische
Literalität**



Erwerb und Ausbau
wissenschaftlicher Textkompetenz
im Deutschen

Vom 16. Bis 18. September 2015 fand jetzt die Abschlusstagung „Schreibend Streiten – Eristische Literalität erkennen, erwerben und erforschen“ des Projekts auf Schloss Rauschholzhäuser statt. Bei dieser in Form eines Expertenworkshops durchgeführten Veranstaltung wurden empirische Ergebnisse des Projekts vorgestellt wie auch didaktische Konzepte diskutiert. Für den Workshop wurde eine Reihe von KollegInnen gewonnen, die im In- und Ausland an vergleichbaren Fragen arbeiten und aus ihren Projekten berichteten. Neben Vorträgen gab es dabei Diskussionsrunden und auch thematische Beiträge, die sich mit Fragen der Vermittlung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit/den Medien beschäftigten.

Weitere Informationen [zum Forschungsprojekt Eristische Literalität](#).

Delegation der Sichuan-Universität Chengdu zu Gast an der JLU



Von links nach rechts: Meichen ZHANG-QI, Yan Cheng, Leye YAO, Henning Lobin, Shijing YAN, Sabine Heymann, Ping GUAN, Urs Bremer

Eine Delegation der Sichuan Universität Chengdu, China, bestehend aus: Shijing YAN (Vice President of Sichuan University), Ping GUAN (Vice Dean of International Office), Leye YAO (Director of Office of Social Sciences) und Meichen ZHANG-QI (Incoming International Students Coordinator), besuchte am 18. September, die JLU, um sich über die Fachbereiche, Forschungsfelder und die JLU als Ganzes zu informieren. Anlass des Besuchs waren informelle Gespräche über mögliche Kooperationen zwischen der Sichuan-Universität und der JLU. Empfangen wurden die Chinesen von Prof. Henning Lobin (Direktor des ZMI und China-Bbeauftragter des Präsidiums der JLU), Sabine Heymann (Geschäftsführerin des ZMI), Yan Cheng (Kordinatorin für Chinesische Angelegenheiten des ZMI), Urs Bremer (Wissenschaftlicher Mitarbeiter des ZMI) und Ralph Zoth (IT-Koordinator des ZMI).

Der ganztägige Besuch führte die Gäste der Sichuan-Universität zunächst ins International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC), wo Dr. habil. Michael Basseler (Manager des GCSC) die Delegierten über das Forschungs- und Tätigkeitsprofil des Graduiertenzentrums informierte. Eva C. Glaser (Kommissarische Leiterin der Nutzerabteilung der Universitätsbibliothek) führte die Gäste durch die Universitätsbibliothek, wo sie sich über die Größe und die Organisation der Bibliothek informierten. Im Rahmen der Führung durch das Gebäude wurden zahlreiche Aspekte der über 400 Jahre andauernden Geschichte der JLU erwähnt. Nach der Bibliotheksführung wurde der Gruppe auf dem Campusgelände Recht und Wirt-

schaft der neue multifunktionale Hörsaal präsentiert und es wurde auf die zahlreichen bekannten Persönlichkeiten eingegangen, die an diesem Ort Jura studierten. Zudem wurde über das Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (GGS) informiert.

Bei einer Rundfahrt durch Gießen konnten die Gäste verschiedene Campus und Gebäude der JLU in Augenschein nehmen. Auf besonderes Interesse stießen das Biomedizinische Forschungszentrum Seltersberg, das Universitätsklinikum Gießen und Marburg, das Excellence Cluster Cardio-Pulmonary System und die Gießener Chemie. Es wurden zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen der Sichuan-Universität und der JLU festgestellt, so ähnelt sich das Spektrum der Fachbereiche beider Universitäten und beide Universitäten sind sehr gut aufgestellt in den Bereichen Chemie und Medizin.

Zeughaus, Neues Schloss und botanischer Garten wurden kurz besichtigt, Architektur, Geschichte und die Größe des botanischen Gartens erläutert. Die Gäste zeigten großes Interesse an der Geschichte der JLU und wussten diese altherwürdigen Orte sehr zu schätzen.

Henning Lobin stellte die JLU im ZMI im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation vor, woraus sich ein angeregtes und aufschlussreiches Gespräch ergab. Shijing YAN stellte das Profil der Sichuan-Universität vor, erklärte, welche Kooperationen bereits zu anderen Universitäten auf der ganzen Welt unterhalten werden, und erörterte Ideen, wie eine Kooperation mit der JLU aussehen könnte. Auch hier stellten alle Beteiligten zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Universitäten fest.



Die Delegation zu Gast im ZMI

Nach dem Gespräch im ZMI empfing Prof. Richard Göttlich (Studiendekan im Institut für Chemie) die Delegierten und führte sie durch das neue Chemiegebäude. Es ergab sich ein fruchtbarer und interessanter Informationsaustausch zwischen den Gästen, Yan Cheng und Herrn Göttlich.

„Computerlinguist über digitale Lektüre. Es kommt dem wilden Lesen nahe“ – Interview mit Hennig Lobin in der taz



Unter dem Titel „Computerlinguist über digitale Lektüre. Es kommt dem wilden Lesen nahe“ veröffentlichte taz.de am Freitag den 9. Oktober 2015 und die Printausgabe der taz in der Wochenendausgabe vom 10./11. Oktober 2015 ein umfangreiches Interview mit Prof. Hennig Lobin (Direktor des ZMI). In dem von Giacomo Maihofer geführten Interview beantwortet Lobin unter anderem die Frage, wie sich das Lesen durch die Digitalisierung verändert hat und weiter verändern wird. „Erleben wir eine Revolution des Lesens?“, ist eine der Fragen, die Maihofer Lobin stellte:

taz: In Ihrem Buch „Engelbarts Traum“ behaupten Sie, dass die Art und Weise, wie wir lesen, sich radikal wandelt. Erleben wir eine Revolution des Lesens?

Hennig Lobin: Wenn man mit Revolutionen anfängt, wird einem das schnell um die Ohren gehauen: Es ist ein Prozess – wie bei Gutenberg. Wir erleben gerade eine neue Qualität in der Digitalisierung des Lesens. Wir bewegen uns erstmalig in einem Bereich, in dem Text nicht mehr materiell fixiert ist, sondern immaterielle Texte in beinahe unbegrenzter Weise auf Computern verfügbar sind. In das zukünftige Lesen – oft auch das heutige Lesen – greift der Computer massiv ein.

taz: Was meinen Sie damit?

Wer mehr über digitale Lektüre und ihre vielfältigen Auswirkungen auf ihre Leser erfahren möchte, kann das [Interview auf taz.de nachlesen](#).

Besuch aus Japan anlässlich des Kooperationsabkommens des ZMI mit der Universität Tokio

Am 11. August 2015 war Hideto Hiramatsu (Geschäftsführer des Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Tokyo) zu Gast im ZMI. Empfangen wurde Hideto Hiramatsu durch Katrin Lehnen (stellv. Direktorin des ZMI) und Dorothee de Nève (Mitglied der ZMI-Sektion 1 Macht – Medium – Gesellschaft und Professorin am Institut für Politikwissenschaft der JLU). Das Treffen diente einem ersten Austausch über gemeinsame Forschungsinteressen beider Zentren, die in weiteren Gesprächen ausgebaut und konkretisiert werden sollen. Hintergrund des Besuchs ist das Anfang Juli unterzeichnete Kooperationsabkommen zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Universität Tokio (Tōdai). Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit



beider Universitäten konzentriert sich in Tokio auf das dortige Zentrum für Deutschland- und Europastudien (DESK), in Gießen auf das Institut für Politikwissenschaft und das ZMI. Das Abkommen wurde bei einer Delegationsreise des hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier nach Japan und Singapur von JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee und dem Dekan der Universität Tokio, Prof. Keiichiro Ogawa unterzeichnet, bei der vonseiten des ZMI auch Prof. Dorothée de Nève teilnahm. Die Tōdai ist eine der bedeutendsten und am höchsten gerankten Universitäten Asiens. Bei dem Besuch von Prof. Hiramatsu, der auf Einladung von Prof. de Nève der JLU einen Besuch abstattete, wurden erste Gespräche dazu geführt, worauf sich die Zusammenarbeit konkret fokussieren wird.

Foto, v.l.n.r.: Hideto Hiramatsu, Katrin Lehnen und Dorothée de Nève.

„DISKURS 15 – Festival on Spatial Arts“

Das von der ZMI-Sektion 5 geförderte Festival „DISKURS 15 - Festival on Spatial Arts“ widmete sich vom 7. bis 11. Oktober in herausragenden Projekten von nationalen und internationalen KünstlerInnen dem Thema „Ground Control“. Mit Ground Control thematisierte DISKURS 15 in Form von Installationen, Performances, Tanz, Workshops, Vorträgen und Konzerten die Beziehungen zwischen Kunst und Denken, Raum, Performance und Architektur. In diesem Jahr wurden 14 internationale Projekte präsentiert, von denen folgend eine kleine Auswahl vorgestellt wird.

Diskurs

In *Sonic Architecture* machte JAN JACOB HOFFMANN mit Hilfe von Granularsynthese-Instrumenten Architektur hörbar und erzeugte einen die BesucherInnen umgebenden Klangraum. ITAY MAROM begleitete in *Surveying* eine Gruppe von Arbeitern in der namibischen Wüste mit der Kamera und reflektierte darüber den menschlichen Blick und dessen Versuch, sich in der endlosen Weite zu verorten. BesucherInnen schlüpfen in *Tourgasm: Gießen* der Gruppe FREIZEIT in die Rolle von Hypertouristen. NATHALIE FARI erprobte und generierte in ihrem Workshop *Body Mapping* gemeinsam mit Studierenden eine ortsspezifische Choreographie in der Ground Control. In *Cosmologywiththe End andtheBeginning* erkundete IVANA RONČEVIĆ ferne Sternsysteme und konfrontierte die ZuschauerInnen mit der eigenen Bedeutung und Position im interstellaren Raum. JULIAN RAUTERS Arbeit *Nacht und Träume* ließ einen Nebelkörper als Protagonisten erscheinen, der den lebendigen Schauspielerkörper suspendierte und nach der Lust und Unlust des eigenen Verschwindens fragte. Zusätzlich konnten eine Reihe internationaler RaumexpertInnen aus Wissenschaft, Kultur und Architektur für Vorträge gewonnen werden. BesucherInnen konnten sich zudem auf Konzerte und Partys freuen, u.a. auf den japanischen Komponisten und Elektromusiker UENO MASAACKI (Raster-Noton).

DISKURS 15 konzentrierte gedankliche und physische Räume, war Raum für Kunst, zu erlebender und sozialer Raum. Das Festival steht in langer Tradition für junge, internationale

performative Künste in Gießen. Jährlich wird das Event von Studierenden der Angewandten Theaterwissenschaft gestaltet. Die Veranstaltungen des Events fokussieren sich auf interdisziplinäre künstlerische Praxis und einen zeitgenössischen kulturellen und theoretischen Austausch. DISKURS 15 ermöglichte vielseitige Begegnungen von KünstlerInnen, TheoretikerInnen und Publikum und schaffte ein für alle bereicherndes Miteinander zwischen Kunst, Wissenschaft, Politik und Unterhaltung.

Veranstaltet wurde das Festival von kunstrasen giessen e.V. Gefördert wurde das Event vom ZMI, dem Kulturamt der Stadt Gießen, der Hessischen Theaterakademie, der Gießener Hochschulgesellschaft, der Gießener Kulturstiftung, der Justus-Liebig-Universität, dem AStA der JLU Gießen und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Hier finden Sie weitere Informationen über und Fotos vom [„DISKURS 15 – Festival on Spatial Arts“](#).

migr@com-Neuigkeiten

migr@com – Grenzen überwinden – Nähe erzeugen: Digitales Miteinander in der Migrationsgesellschaft

Der Herbst kehrt ein in Gießen und seit der migr@com-Tagung im Januar 2015 wurde wenig vom Projektteam berichtet. Das von [Prof. Heike Greschke](#) geleitete Kommunikationsprojekt migr@com ist ein sehr aktives Projekt und in den letzten Monaten wurden zahlreiche größere und kleinere Erfolge gefeiert. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen an dieser Stelle einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand des Projekts vermitteln.



Die Internetplattform www.migracom.de ist um einige Funktionen und zahlreiche neue Beiträge erweitert worden. So sind derzeit sechs Grundlagenbeiträge im Bereich Forschung veröffentlicht. Es sind 17 Medienobjekte und 16 Erfahrungsberichte in der digitalen Ausstellung veröffentlicht worden. Viele weitere Beiträge aus allen Bereichen stehen zur Verfügung, warten auf ihre Veröffentlichung.

Die vorgestellten Medien in der digitalen Ausstellung variieren von Neuen Medien bis hin zu einem Modem, Büchern, einer Telefonzelle und vielem mehr. Jedes Medium erlaubt es, den Kontakt zu Familie und Freunden über staatliche Grenzen hinweg auf unterschiedliche Art und Weise zu halten. Neben den Kommunikationspartnern ermöglichen und begrenzen die Kommunikationsmedien somit selbst ein ausgeprägtes Gefühl von Nähe und Verbundenheit zu den Gesprächspartnern zu empfinden. Einige eingereichte Beiträge waren äußerst interessant und überraschten. Beispielsweise präferierte Margret, eine Deutsche, die in die USA auswanderte, den Kontakt zu ihrer Mutter per Briefwechsel. Am Telefon habe ihre Mutter immer geweint und dies sorgte für eine unschöne Stimmung. Aufgrund dessen wurden Briefe ausgetauscht, die man aufheben und bewahren konnte und zu bestimmten Gelegenheiten immer wieder hervor holte und erneut las.

Ferner wurde die Kooperation zwischen dem Projektteam und dem Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland (DOMiD) vertieft. Das DOMiD erstellt derzeit ein [Virtuelles Migrationsmuseum](#). Einige Medienobjekte aus dem Bestand des DOMiD wurden und werden in den Bestand der digitalen migr@com-Ausstellung übernommen. Personen, die migr@com mediale Objekte zukommen lassen, können ebenfalls auswählen, dass ihre Objekte in den Bestand des DOMiD übergehen.

Über migr@com

Viele Menschen wechseln mindestens einmal im Leben ihren Wohnort. Häufig liegen (staatliche) Grenzen zwischen Herkunfts- und neuem Lebensort. Oft bleibt ein Teil der eigenen Familie zurück oder geht an einen dritten Ort. Auch wenn mitunter tausende Kilometer zwischen ihnen liegen, bleiben sich die Familienmitglieder oft erstaunlich nah und

einander verbunden. Das gab es bereits vor dem Internet, wird aber durch digitale Medien erheblich erleichtert.

Briefe, Telefone, Handys, Soziale Netzwerke, Fotos, Geschenkpäckchen, Tonkassetten, Zeichnungen, Bilder, Postkarten und viele andere mediale Objekte tragen unzählige Geschichten aus dem Alltag in transnationalen Familien in sich. Über diese Objekte verbinden sich die Erfahrungen vieler Familien unabhängig von Herkunft, Sprache oder Aufenthaltsstatus zu einem bedeutsamen Teil deutscher Migrationsgeschichte und - gegenwart, der bislang weder umfassend dokumentiert noch systematisch erforscht worden ist. Auf www.migracom.de werden diese Objekte und Geschichten gesammelt und in einer digitalen Ausstellung präsentiert – dem Internetportal www.migracom.de. Auf diese Weise wird ein Stück deutscher Migrationsgeschichte dokumentiert und der Forschung zugänglich gemacht, der bisher weder umfassend dokumentiert noch hinreichend erforscht wurde.

Weitere Informationen zum Projekt: www.migracom.de.

Start des migr@com Teilprojekts „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“



Das migr@com-Projekt ist in den vergangenen Monaten in vielerlei Hinsicht gewachsen, u.a. inhaltlich und personell. So wurde das vom BMBF im Rahmen des von der JLU verwalteten Lehrinnovationsfonds mit rund 21.500 Euro geförderte migr@com-Teilprojekt „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“ (Soziologie 2 go) begonnen. Mit dem Projekt wird ein innovatives Lehrkonzept realisiert, das Gießen als Stadt der Migrationen im Sinne einer „Augmented Reality“ zum Lern- und Anwendungsort allgemeiner soziologischer Theorien und Methoden macht.

Weitere Informationen zu „Soziologie to go“ finden Sie im aktuellen Newsletter in den „[News](#)“.

Neuigkeiten der Arbeitsstelle „Digital Humanities“

Veranstaltungsreihe zur Korpuslinguistik an der Nationalen Akademie der Wissenschaften Belarus

Im vergangenen August hat Natali Karlova-Bourbonus mehrere Einführungsveranstaltungen zur Korpuslinguistik an der Nationalen Akademie der Wissenschaften Belarus angeboten. Die Veranstaltungsreihe schloss einen Vortrag und zwei Workshops ein und diente dem Ziel, einen wissenschaftlichen Austausch mit belarussischen Kolleginnen und Kollegen zur Kompilation, Verarbeitung, Nutzung und Analyseverfahren der geschriebenen und gesprochenen Korpora zu ermöglichen. Organisiert wurden die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Institut der Informatikprobleme sowie dem Laboratorium für Spracherkennung und -synthese und seinem Leiter Yuras Hetsevich.



Am 26. August fand ein Vortrag zu dem Thema „Die grundlegenden Prinzipien und Etappen der Kompilation der gesprochenen Korpora“ statt. Im Vortrag wurden neben den Hauptetappen der Kompilation gesprochener Korpora (Datensammlung, Transkription, Annotation und Gewährung des Zugangs) diverse Aspekte (u.a. technische, linguistische, psychologische) dargestellt, die für das Erreichen der bestmöglichen Repräsentativität gesprochener Korpora zu beachten sind.

Am 27. August fand ein Workshop zu EXMARaLDA (Extensible Markup Language for Discourse Annotation) statt. EXMARaLDA ist ein sehr umfangreiches Open-Source-Tool zur Annotation, Transkription und Verwaltung von gesprochenen Korpora, das an der Universität Hamburg entwickelt wurde. Eine theoretische und praktische Einführung in die Funktionalität des Tools wurde am Beispiel einer Video-Datei aus dem belarussischen Archiv der mündlichen Geschichte „Nasha pamiac“ (dt.: Unser Gedächtnis) gegeben.

Im Anschluss an den ersten Workshop wurde ein Workshop zur „Textverarbeitung mit Python und NLTK“ durchgeführt. Nach einer Kurzeinführung in die Grundlagen der Programmierung mit Python wurden Methoden aus der NLTK-Bibliothek gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmern praktisch für die Verarbeitung und Analyse von Textdateien angewendet.

Die Veranstaltungen hatten eine hohe Resonanz und zeigten ein großes Interesse an den vorgestellten Themen. Über 50 Besucher, darunter Professoren und Studierende der nationalen Universitäten und Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften aus unterschiedlichen Bereichen, nahmen an den Veranstaltungen teil.

Über den Workshop zu EXMARaLDA sowie über das Potenzial der Nutzung gesprochener Korpora hat eine der Teilnehmerinnen, die Dozentin der philologischen Fakultät der Belarussischen Staatlichen Universität, Frau Prof. Dr. Valentina Russak, in der [Zeitschrift „Wissenschaft“](#) geschrieben.



Natali Karlova-Bourbonus mit WorkshopteilnehmerInnen des von ihr angebotenen Workshops EXMARaLDA an der Nationalen Akademie der Wissenschaften Belarus.

Termine

Ringvorlesung „Krisen des Tauschs“

Die Ringvorlesung „Krisen des Tauschs“ widmet sich den gesellschaftlichen und kulturellen Dimensionen der Praxis des Tauschs in Gesellschaften der Gegenwart. Tauschen ist, folgt man soziologischer, anthropologischer und ökonomischer Literatur, eine soziale Praxis von fundamentaler Bedeutung für die Gesellschaft: Tauschen stiftet Verpflichtungen, schafft Beziehungen und dient der Umverteilung und Zirkulation von Ressourcen, Personen und Symbolen. Zugleich geraten bestimmte Praktiken des Tauschs in der Gegenwartsgesellschaft zunehmend in die Kritik, seien es umstrittene internationale Handelsabkommen, die Ökonomisierung sozialer Beziehungen, weitgehend deregulierte Märkte oder illegitime Formen von Tausch, etwa in der Korruption. Tauschen ist somit eine hochgradig ambivalente Praxis. Diese Ambivalenz ist Gegenstand der von Prof. Andreas Langenohl, Sprecher der ZMI-Sektion 1 Macht – Medium – Gesellschaft, organisierten Ringvorlesung. Alle Termine finden jeweils um 16 Uhr in Raum E 207 am Philosophikum II statt.

**RINGVORLESUNG
KRISEN DES TAUSCHS**

SOCIAL CAPITAL AND CRISES OF TRUST
21. Oktober, Prof. Dr. Paweł Starosta, Łódź

KLIMAMÄRKTE
29. Oktober, Dr. Lisa Knoll, Hamburg

STAATSSCHULDENKRISE
26. November, Dr. Ute Tellmann, Hamburg

SCHATTENBANKEN
10. Dezember, Prof. Dr. Matthias Thiemann, Frankfurt a.M.

(KEIN) VERTRAUEN IN MÄRKTE
17. Dezember, Prof. Dr. Guido Möllering, Bremen

ÖFFENTLICHER RAUM
21. Januar, Prof. Dr. Susanne Heeg, Frankfurt a.M.

GESCHENKT
28. Januar, Prof. Dr. Frank Adloff, Erlangen-Nürnberg

WINTERSEMESTER 2015/16

UHRZEIT, ORT
16 bis 18 Uhr,
Philosophikum II,
Haus E, Raum 207

ORGANISATION
Professur
Allgemeiner Gesellschaftsvergleich
Prof. Dr. Andreas Langenohl

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
FACHBEREICH 03
SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN**

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

- Zum [Programm der Ringvorlesung „Krisen des Tauschs“](#).

Vorträge von Henning Lobin

Auf Einladung des Bürgermeisters der Stadt Posen (Polen) und der Adam-Mickiewicz-Universität wird Prof. Henning Lobin am 4. November 2015 über „Die Engelbart-Galaxis. Wie Lesen und Schreiben digital wurde und warum es dadurch anders ist“ referieren. Am 13. November 2015 wird er in der Akademie Sankelmark als Hauptredner norddeutsche Deutschlehrer mit dem Vortrag „Auf dem Weg in die Digitalkultur?“ über aktuelle Tendenzen der digitalen Textnutzung informieren. Am 24. November 2015 wird Lobin auf einer Tagung zum Thema „Information Obesity?“ an der Universität der Künste in Berlin referieren.

Sabine Heymann bei der Konferenz „Turning Point of Theater“ in Shanghai

„Turning Point of Theater“ ist der Titel einer Konferenz, die von der Shanghai Theatre Academy (STA) in Zusammenarbeit mit der FU Berlin, dem ZMI und anderen vom 7. bis zum 11. November in Shanghai im Rahmen des Shanghai International Arts Festivals veranstaltet wird. Sabine Heymann (Geschäftsführerin des ZMI) war in der von Prof. Hans-Georg Knopp (Senior Strategic Advisor STA) geleiteten Vorbereitungsgruppe an der Erarbeitung des Konzepts für die Konferenz beteiligt, deren Ausgangspunkt die Übersetzung zweier theoretischer Grundlagentexte zum zeitgenössischen Theater ins Chinesische ist: Erika Fischer-Lichtes „Ästhetik des Performativen“ und Hans-Thies Lehmanns „Postdramatisches Theater“. Aus dem Mission Statement der Konferenz: “In short, these are the changes, which can be described as „performative turn“: In Europe and the US theater in the past 50 years went away from being based primarily on drama – instead it is based on the performance, i.e. the focus of attention is the ephemeral acting; the definition, of what theater is and can be is much broader nowadays – there are no authoritative prescription or definitions of theater anymore; the basic categories of space, time, body, text and media are questioned by the artists themselves in the performances – artists find new definitions of these categories; also the role and understanding of what the audience is, has changed; the audience is not anymore only the passive spectator, but regarded as an active part of the performance; the ephemeral process itself, the procedural, has become the main attention.”

Die Theaterwissenschaftler Erika Fischer-Lichte und Hans-Thies Lehmann werden bei der Konferenz zugegen sein. Sabine Heymann wird in dem Panel „Musik“ mit dem Komponisten Manos Tsangaris ein öffentliches Gespräch über die „mediale Erweiterung und Zuspitzung des Komponierens“ und das Musiktheater als „neuartigem künstlerischen Format im Zusammenspiel von Klang, Wort und Szene“ (Patrick Müller) führen. Die Konferenz ist Teil der Kooperation zwischen dem ZMI und der STA, die seit dem November 2010 besteht und in den kommenden Jahren fortgesetzt werden soll.

Vorträge von Helga Finter in Paris, Rom und Parma

Prof. Helga Finter wird am 17. November 2015 im Rahmen des Internationalen Kolloquiums „Pratiques de la voix sur scene, de l'apprentissage à la performance vocale“ (Kooperation von Labex Arts H2H / Maison des Sciences de l'Homme) in Paris einen Vortrag mit dem Titel „De l'usage de la voix techniquement assistée“ halten.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Am 30. November 2015 wird Finter in Rom zum Thema „Kantor e la forma della danza macabra. Ballare con o contro la morte?“ referieren. Der Vortrag findet im Rahmen des internationalen Kolloquiums „Politicadell'arte, politica della vita: Tadeusz Kantor tra teatro, pittura e letteratura“ statt, das vom 30. November bis 2. Dezember 2015 vom Centro Teatro

Ateneo, Università la Sapienza, Istituto di letteratura tedesca, Università Roma 3 und dem Polnischen Kulturinstitut, Rom, organisiert wird.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Bereits am 13. Oktober war Helga Finter zu Gast beim internationalen Kongress „Lenz Fondazione: Teatri del suono“ in Parma, dass anlässlich der Uraufführung: „Verdi Re Lear“ durch Lenz Fondazione stattfand. „Qui est là? Voix Id’opéra et voix de théâtres du son“ lautete der Titel ihres Vortrags.

Sandra Schaarschmidt informiert auf der Jahrestagung Geschichte und EDV in Erfurt über das GeoBib-Projekt

Sandra Schaarschmidt, Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „GeoBib – Frühe deutsch- bzw. polnischsprachige Holocaust- und Lagerliteratur (1933–1949) – annotierte und georeferenzierte Online-Bibliographie zur Erforschung von Erinnerungsnarrativen“, wird auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V., die am 26. und 27. November stattfindet, über das GeoBib-Projekt informieren. Die diesjährige Veranstaltung steht unter dem Motto „Räume und Karten“. Tagungsorte sind das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnik (Donnerstag) und das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien (Freitag).

Das Tagungsprogramm und Hinweise zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

Gastvorträge in der Englischen Sprachwissenschaft

Im Wintersemester 2015/16 werden folgende GastwissenschaftlerInnen zu Besuch in der Abteilung für Englische Sprachwissenschaft sein:

Prof. Dr. Claudia Lange (Technische Universität Dresden) wird im Dezember zu Gast in Gießen sein und im Rahmen des Seminars „Varieties of English: New Englishes“ von Dr. Tobias Bernaisch am Mittwoch, den 9. Dezember 2015, um 12.00 Uhr in B410, Philosophikum I einen Gastvortrag zum Thema Indian English halten. Zudem wird Dr. Valentin Werner (Universität Bamberg) am 17. Dezember im Rahmen des Seminars „Spoken English“ von Dr. Sandra Götz um 16.00 Uhr in B 410 einen Gastvortrag zum Thema „The Language of Pop Song Lyrics“ halten. Interessierte Zuhörer sind hierzu herzlich eingeladen.

„Digitale Literalität?“ – Workshop des Forschungsverbundes Educational Linguistics

Der Forschungsverbund Educational Linguistics lädt alle Interessierten am 15. Januar 2016 von 10-17 Uhr zum Workshop „Digitale Literalität?“ in das Gästehaus der JLU, Rathenausstraße 24, ein.

An diesem Tag wird der Tradition des Forschungsverbundes Educational Linguistics folgend ein interdisziplinärer Blick auf das Thema „Digitale Literalität“ geworfen werden. So wird Prof. Dr. Christoph Bläsi (Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Buchwissenschaft) einen Vortrag mit dem Titel „Gänzlich neue Weisen, Bücher zu schreiben, zu verbreiten und zu lesen. Chancen und Herausforderungen in der digitalen Buchwelt“ halten. Prof. Dr. Andreas Langenohl (Justus-Liebig-Universität Gießen, Soziologie) widmet sich dem Thema „Bildungserwartungen an financial literacy: Subjektivierung, Mediatisierung, Responsibilisierung“. Darüber hinaus beleuchtet Prof. Dr. Henning Lobin (Justus-Liebig-Universität Gießen, Germanistik, ZMI) das Thema mit seinem Beitrag „Von der hybriden Literalität zur Postliteralität“. Prof. Dr. Greta Olson (Justus-Liebig-Universität Gießen, Anglistik) widmet sich dem Thema „Kompetenz or Literacy: What does media pedagogy want?“ und Prof. Dr. Vadim Oswald und Prof. Dr. Dietmar Rösler (Justus-Liebig-Universität Gießen, Geschichte & Germanistik) widmen sich dem Thema „Digitale Medien als Motor der Veränderung formeller und informeller Bildungskontexte?“

Moderiert wird die Veranstaltung von Prof. Helmuth Feilke und Prof. Katrin Lehnen (Justus-Liebig-Universität Gießen, Germanistik).

- Zum [Programm des Workshops „Digitale Literalität?“](#).



Workshop des DFG-Projekts „Everybody. A Transnational Iconography“ an der JLU

Das von Prof. Anna Schober (ZMI-Sektion 1 Macht – Medium – Gesellschaft) geleitete DFG-Projekt „Everybody. A Transnational Iconography“ erstellt eine kulturhistorische Ikonografie der Figur des „everybody“ und nimmt dabei insbesondere die jüngere Überlieferungsgeschichte dieser Figur in den Blick. Im Fokus stehen Figuren, die von Filmen, in Fotografien, aber auch in politischen Bildmedien, in der Produktwerbung oder im Internet eingesetzt werden, um „alle“ anzusprechen und eine Wahrheit oder Realität des dabei Dargestellten zu verbürgen. Bekannt sind diese Figuren unter den Begriffen „der gemeine Mann“ bzw. „die gemeine Frau“, „jedermann“, „der Mann von der Straße“, „das Mädchen von nebenan“ oder „allgemeine Person“. All diesen Gestalten kommt oft eine utopiegeleitete und gegenwarts-kritische Rolle zu. Sie treten dann auch als „neue Menschen“ auf und fungieren so als Träger

und Trägerinnen eines Mythos des „neuen Lebens“. Das Forschungsprojekt untersucht, wie die Figur des everybody in visuellen Medien auftritt, die seit den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu kulturell dominanten Vermittlungskanälen gesellschaftlicher Diskurse geworden sind.

Am 14. und 15. Januar 2016 wird es zum Forschungsprojekt einen Workshop an der JLU geben. Interessierte können sich für den Workshop per Email bei anna.schoberdegraaf@gmail.com anmelden. Weitere Informationen zu dem Forschungsprojekt finden Sie [hier](#).

Veranstaltungen, Events, Aktivitäten

14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs. Ein europäisches TV-Experiment — Workshop und Abendveranstaltung mit Regisseur Jan Peter

Am 21. Oktober 2015 fanden anlässlich der Eröffnung des neuen Masterfachs Fachjournalistik Geschichte im Phil I der JLU ein Workshop und eine Diskussion mit dem Regisseur des Fernseh-Großprojekts Jan Peter statt.

Vergangenes Jahr strahlten Fernsehsender in ganz Europa die ambitionierte arte-Serie 14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs aus. Die Resonanz war groß, und selbst notorisch fernsehkritische Historiker zeigten sich sehr angetan. Die Mini-Serie erzählt die Geschichte des Ersten Weltkriegs konsequent aus persönlicher und zugleich gesamteuropäischer Perspektive: Die Tagebuch-Schreiber und -Schreiberinnen, deren Beiträge hier in Spielszenen umgesetzt werden, stammen aus diversen kriegführenden Ländern, erleben den Krieg an unterschiedlichsten Orten, verteilen sich über alle Altersstufen, denken politisch ganz unterschiedlich und erleben doch manches durchaus ähnlich.



Die Fachjournalistik Geschichte der JLU hatte den Co-Autor und Regisseur dieser europäischen Koproduktion, Jan Peter, eingeladen, sein Fernseh-Großprojekt an der JLU vorzustellen und mit den TeilnehmerInnen zu diskutieren. In der öffentlichen Abendveranstaltung gab es eine Vorführung der 7. Episode der arte-Miniserie „Der Aufstand“. Die Diskussion mit Jan Peter wurde von Prof. Ulrike Weckel, Sprecherin der ZMI-Sektion 4 Medien und Geschichte, moderiert. Im Anschluss fand in Raum B 09 ein Empfang statt.

Weitere Informationen können Sie dem [Flyer](#) entnehmen.

Henning Lobin präsentierte GeoBib an der Universität Frankfurt

Prof. Henning Lobin hat am 21. Oktober 2015 an der Universität Frankfurt gemeinsam mit Anika Binsch im Kolloquium des Zentrums für historische Geisteswissenschaften die Ergebnisse des GeoBib-Projekts vorgestellt. Der Vortrag fand im Rahmen der neuen Studiengruppe „Public History“ statt. Diese v. a. aus Historikern und Informatikern bestehende Studiengruppe befasst sich – ausgehend vom Kunstprojekt Stolpersteine – mit der Entwicklung geodaten-gestützter biographischer Informationen zu Frankfurter Opfern des Holocausts und des NS.

Gemeinsamer Workshop vom Goethe-Institut Prag und der Karls-Universität zum Sozialen Lesen

Am 7. Oktober 2015 hielt Prof. Henning Lobin einen eingeladenen Vortrag bei der Tagung des Goethe-Instituts Prag zum Thema „Lesen und Literaturvermittlung im digitalen Zeitalter“. Unter Beteiligung sämtlicher ostmitteleuropäischer Goethe-Institute wurde nach Möglichkeiten gesucht, digitale Textnutzung und soziales Lesen für die Literaturvermittlung nutzbar zu machen. Unter der Leitung von Dr. Berthold Franke (Leiter Goethe-Institut Prag) informierte Henning Lobin über die technologischen und kulturellen Entwicklungen des digitalen Lesen und Schreibens. Der Leiter des Hanser-Verlags, Jo Lendle, stellte praktische Umsetzungen derartiger Möglichkeiten in der Verlagsarbeit vor, Dr. Guido Graf Geschichte und Perspektiven des *Social Reading*. Mit der Social Reading-Plattform log.os, die von Volker Oppmann vorgestellt wurde, versucht das Goethe-Institut, das ortsverteilte, gemeinsame Lesen deutschsprachiger Literatur auf eine neue Basis zu stellen.

Tagung auf Schloss Rauschholzhausen: „Linguistische Komplexität – ein Phantom?“

Das Ziel der von Prof. Mathilde Hennig (ZMI-Sektion 3 Educational Linguistics) organisierten Tagung „Linguistische Komplexität – ein Phantom?“ bestand darin, die Beschäftigung mit linguistischer Komplexität aus den Zwängen der Äquikomplexitätsdebatte zu lösen und durch einen möglichst breiten Blick auf Detailfragen linguistischer Komplexität in „well defined areas“ eine Ausgangsbasis für übergreifende Diskussionen zu den Beziehungen zwischen Komplexitätsbefunden auf verschiedenen linguistischen Ebenen und unter verschiedenen Gesichtspunkten zu schaffen. Darüber hinaus stellte sich auch die Frage, welchen Stellenwert Komplexität als quer zu den linguistischen Beschreibungsebenen liegende Kategorie eigentlich aus sprachtheoretischer Perspektive hat. Nimmt man möglicherweise ausgehend davon auch die semiotische Dimension von Komplexität in den Blick, kann man gerade auch

von der Beschäftigung mit dem Zusammenspiel der sprachlichen Ebene mit anderen semiotischen Ressourcen anregende Impulse für die Diskussion erwarten.

Die Tagung fand vom 30. September bis zum 2. Oktober 2015 im Schloss Rauischholzhausen, in einem kleinen, eine intensive Arbeitsatmosphäre ermöglichenden Rahmen (ca. 15 Vorträge), statt. Alle Vorträge wurden im Plenum gehalten. Im Sinne der angestrebten Multiperspektivität waren Linguisten mit verschiedenen Forschungsinteressen eingeladen. Mathilde Hennig hielt am 30. September gemeinsam mit Volker Emmrich einen Vortrag zum Thema „Komplexität und Koordination“. Prof. Henning Lobin (Direktor des ZMI) widmete sich in seinem Vortrag am 1. Oktober dem Thema „Komplexitätserwägungen in Sprach- und Texttechnologie“.

- Zum [Tagungsprogramm](#).

„Lust statt Frust mit Statistik“ – E-Learning-Projekt zu quantitativen Methoden der empirischen Forschung

Prof. Claudia Bullerjahn (Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der JLU) freut sich über die Unterstützung ihrer Maßnahme „Lust statt Frust mit Statistik“ im Rahmen des Projektes „Einstieg mit Erfolg“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Seit Oktober wird am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik ein betreutes E-Learning-Projekt zu quantitativen Methoden der empirischen Forschung angeboten. Studierende der ersten Fachsemester sollen hier in einer innovativen Vernetzung im Sinne des Blended-Learning in einer Mischung von Präsenz- und Online-Phasen optimal auf eigene empirische Forschungsvorhaben vorbereitet werden. Gerade zu Beginn des Studiums sollen durch anwendungsorientierte Unterstützung der Studierenden theoretische Kompetenzen der quantitativen empirischen Forschung, die in den grundständigen Seminaren der ersten Semester gelehrt werden, durch praktische Kompetenzen ergänzt und erweitert werden. Neben der gemeinsamen Erstellung eines ILIAS-Wikis unter Betreuung der wissenschaftlichen Hilfskraft Katharina Heller, M.A. werden von Isabell Bötsch, M.A., im Rahmen eines Lehrauftrages Tutorien und Kolloquien angeboten, in denen die Studierenden ihr erworbenes Wissen quantitativer Forschung direkt anhand eigener Forschungsvorhaben überprüfen können. Ferner wird Katharina Heller an drei Tagen der Woche eine Sprechstunde anbieten, die bei akuten Problemen und empirischen Fragen aufgesucht werden kann. Die Studierenden können Kompetenzen in folgenden Bereichen erwerben: selbstständig eine musikwissenschaftliche Fragestellung oder Hypothese entwickeln, mithilfe verschiedener Methoden nach Antworten suchen, den Forschungsprozess selbst gestalten und reflektieren und eigene Ergebnisse aufbereiten und präsentieren.

Ziel ist die Erstellung einer dauerhaft existierenden elektronischen Ressource, auf die im Sinne des Forschenden Lernens von zukünftigen Studierenden anwendungsbezogen und nutzerorientiert zugegriffen werden kann.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Fachgebiet Deutsch als Fremdsprache stützt Weiterbildung für hessische Deutschlehrer

Die einjährigen Weiterbildungen der Hessischen Lehrkräfteakademie für das Fach Deutsch als Zweit- und Fremdsprache für 120 hessische Lehrkräfte, die Ende September begannen, werden mit großer Unterstützung der JLU durchgeführt: Prof. Dietmar Rösler, Sprecher der ZMI-Sektion 3 Educational Linguistics, Tamara Zeyer und Sandra Köppen tragen mit ihren Veranstaltungen zu deren Gelingen bei.

Lesen Sie den [Bericht über die Auftaktveranstaltung in der Gießener Allgemeine](#).

Joybrato Mukherjee stellte in der FAZ das Studienfach Anglistik vor

Im Rahmen des F.A.Z.-Uni-Ratgebers werben zu Beginn des neuen Wintersemesters Deutschlands beste ProfessorInnen für ihr Fach. Für die Anglistik wurde Prof. Dr. Joybrato Mukherjee zu einem Videobeitrag eingeladen, in dem er fünf Fragen zum Fach Anglistik beantwortet und mit gängigen Vorurteilen gegenüber der Anglistik aufräumt. [Der Beitrag kann in der Mediathek der FAZ angesehen werden](#).

Projekt „Kernwortschatz der romanischen Mehrsprachigkeit (KRM)“

Mit dem KRM legt die Gießener romanistische Didaktik eine Datenbank vor, deren Bestand im Wesentlichen auf die traditionellen Grundwortschatzlisten sowie – vor allem – auf einschlägige Corpora der elektronischen Lexikographie zurückgreift, um die entnommenen Daten nach Kriterien der Interkomprehensions- bzw. der Fremdsprachendidaktik zu ordnen und aufzubereiten. Neben vier romanischen Zielsprachen (Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch) umfasst der KRM zwei 'disambiguierende' Sprachen (Englisch und Deutsch) sowie eine Rubrik ETYMON. Die Konstruktion des KRM wird detailliert in einer separaten Publikati-

on beschrieben (Meissner 2016). Der Kernwortschatz wurde im Rahmen des MIRIADI-Projektes erstellt (Mutualisation et Innovation pour un Réseau de l'Intercompréhension à Distance), in das für die JLU Hélène Martinez und Franz-Joseph Meissner eingebunden sind. Das Projekt wurde auf dem Deutschen Romanistentag in Mannheim und an der Universität Salzburg, beide 2015, sowie im Rahmen weiterer Veranstaltungen in verschiedenen romanischen Ländern vorgestellt.

Die Datenbank liefert die Grundlage für verschiedene Apps, von denen die erste noch vor Ende des Jahres online gehen wird. Sie betrifft allein den Grundwortschatz (Frequenzrang <2000) der vier romanischen Sprachen. Der KRM (bzw. dessen englische Variante, das Core Vocabulary of Romance Plurilingualism) richtet sich weltweit an Lerner romanischer Fremdsprachen. Der KRM erfasst systematisch den Wortschatz der Zielsprachen in den Frequenzrängen <5000. Metasprachen sind neben den vier romanischen Zielsprachen selbst auch Englisch und Deutsch. In Zusammenarbeit mit der Yasar-Universität (Izmir) und der Seiryō-Universität Kanazawa sind auch Applikationen für türkische und japanische Adressaten geplant. Die Fertigstellung des Projekts KRM ist für das Jahr 2016 geplant. Weitere Apps für unterschiedliche Anwendungen und Adressaten werden dann folgen.

Vortrag von Anja Voeste an der Universität von Salamanca

Prof. Anja Voeste hat an einem Kolloquium zur historischen Zeichensetzung, Segmentierung und Textmaterialität teilgenommen, das von CNRS (Paris), LAMOP (Paris), Sorbonne sowie den Universitäten Versailles und Salamanca organisiert wurde und vom 23. bis 25. September an der Universität von Salamanca, Spanien, stattfand. Ihr Vortrag „De nouveaux textes narratifs, de nouveaux lecteurs – et de la ponctuation“ befasste sich mit der Interpunktion in Handschriften und Inkunabeln spätmittelalterlicher deutscher Prosatexte.

Weitere Informationen zum Kolloquium finden Sie [hier](#).

Christina Benninghaus bei der Tagung „Reproduction on film“ (Universität Cambridge)

Wie werden Kinder gemacht? Kann man den Geburtsschmerz besiegen? Was ist guter Sex? Fragen wie diese wurden im 20. Jahrhundert zum Inhalt vielfältiger Expertendiskurse. Und bereits im ersten Drittel des Jahrhunderts wurden Filme eingesetzt, um das Publikum über biologische Fortpflanzungsvorgänge aufzuklären und durch schlüpfrige Darstellungen zu fesseln. Filmische Repräsentationen spiegeln und verändern seitdem unsere Vorstellungen von biologischen und sozialen Dimensionen der Reproduktion. Sie wollen aber auch Handeln anleiten, vom Aufklärungsgespräch mit dem eigenen Kind bis zur richtigen Atmung bei der Entbindung.

Die auf der Tagung an der Universität Cambridge vom 23. Bis 25. September 2015 vorgestellten Papiere beschäftigten sich mit unterschiedlichen Genres, die vom wissenschaftlichen Film, über geburtshilfliche Propaganda bis zum religiös motivierten Abtreibungs-drama reichten. Dabei schenken die Beiträgerinnen und Beiträger den Entstehungs- und Aushandlungsprozessen, die den jeweiligen Filmen zu Grunde lagen, besondere Aufmerksamkeit.

Das Drama der Fortpflanzung findet im Film ein geeignetes Medium. Was jedoch passiert, wenn Entwicklungen und Ereignisse ausbleiben, wenn weder der erfolgreiche Schwangerschaftstest, noch das schreiende Neugeborene ins Bild gesetzt werden können? In ihrem Beitrag zu „Paternal desires“ analysierte Dr. Christina Benninghaus (Fachjournalistik Geschichte, JLU) zwei besonders erfolgreiche Filme des Jahres 1926, die sich mit (un)gewollter Kinderlosigkeit und ihrer Bedeutung für zeitgenössische Männlichkeitsentwürfe beschäftigten, einem Thema, das zum damaligen Zeitpunkt auch in anderen Medien, etwa in Karikaturen verhandelt wurde.

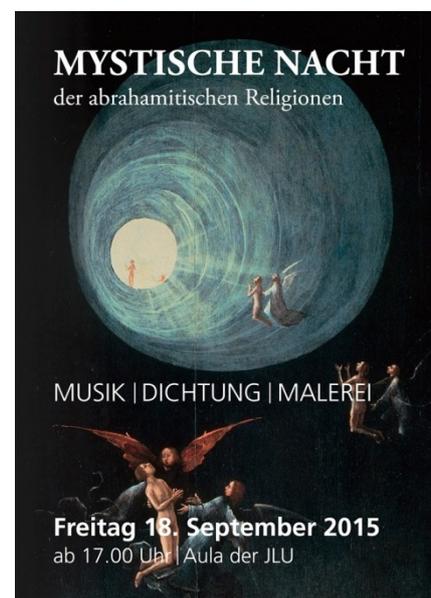
Weitere Informationen finden Sie im [Tagungsprogramm](#).

Henning Lobin moderierte Mitternachtsgespräch der „Mystischen Nacht der abrahamitischen Religionen“

Am 18. September fand auf Einladung der JLU, der Evangelischen Studierendengemeinde Gießen und des Evangelischen Dekanats Gießen in der Aula des Hauptgebäudes der JLU die „Mystische Nacht der abrahamitischen Religionen“ statt. Die Veranstaltung zielte darauf ab, die in allen abrahamitischen Religionen vorhandene Mystik durch Musik, Dichtung und Malerei für die Besucher erfahrbar zu machen sowie durch Stille und Nachdenken „jene spirituell-religiöse Tiefendimension zu erleben, in der sich die polaren Kräfte des Lebens zu einer Balance und Einheit ordnen“.

Henning Lobin (Direktor des ZMI) moderierte das Mitternachtsgespräch „Vom eindimensionalen Menschen zur Integralen Spiritualität – Mystik in Literatur, Musik, Malerei und Religion“. Gesprächsteilnehmer waren Dr. habil. Karsten Mackensen, Musikwissenschaftler, Prof. em. Dr. Erich Grözinger, Religionswissenschaftler, Dr. Saeed Zarrabi-Zadeh, Islamwissenschaftler, Prof. Dr. Dr. Mariano Delgado, Theologe und UMD Stefan Ottersbach, Dirigent.

Ein [ausführlicher Zeitungsartikel über die Mystische Nacht](#) ist im Kreis-Anzeiger erschienen.



Meinungsmacherinnen in der Minderzahl – Journalistinnen in Deutschland und Italien in Geschichte und Gegenwart

Villa Vigoni-Gespräch in den Geistes- und Sozialwissenschaften im Rahmen der Vereinbarung mit der DFG, 10. bis 12. September 2015.

98 Prozent der Chefredakteure der Printmedien sind in Deutschland und Italien Männer. Im noch jungen Geschäft der Online-Ausgaben ist die Überzahl nicht ganz so erschlagend. Wo es dagegen um Stimme und visuelle Präsenz geht, haben Journalistinnen zumindest in mittleren und unteren Positionen bessere Chancen: Bei ARD, ZDF und RAI liegt der Frauenanteil derzeit sogar bei etwas über fünfzig Prozent. Auf Intendantenposten finden sie sich aber auch hier äußerst selten. In keiner Branche, so die Wochenzeitung „Die Zeit“, kommen Frauen so schwer nach oben wie in den Medienhäusern. Es sind also im Wesentlichen Männer, die entscheiden, über was berichtet wird. Dieser Befund veranlasste Prof. Dr. Ulrike Weckel, Sprecherin der ZMI-Sektion 4 Medien und Geschichte und Dr. Eva Maria Gajek aus der Fachjournalistik Geschichte (JLU) dazu, gemeinsam mit der italienischen Medienhistorikerin Prof. Dr. Marica Tolomelli von der Universität Bologna bei der DFG ein Villa Vigoni-Gespräch einzuwerben. So versammelten sich in der gediegenen Villa mit ihrer deutsch-italienischen Geschichte und einem atemberaubenden Blick über den Comer See vom 10. bis 12. September zwanzig deutsche und italienische Journalistinnen und Wissenschaftlerinnen, um sich über die Situation von Journalistinnen in Deutschland und Italien im Vergleich auszutauschen.



Villa Vigoni-Gespräche sollen, so das Konzept, aktuelle Themen aus Kultur, Geschichte und

Gesellschaft aufgreifen und jenseits der üblichen Konferenzformate eine intensive Auseinandersetzung ermöglichen. Die Veranstalterinnen hatten daher die Teilnehmerinnen um kurze, pointierte Statements gebeten, um möglichst viel Zeit für den Austausch zu gewinnen. Eingangs gaben zwei Auslandskorrespondentinnen durch ihre bewusst persönlich gehaltenen Berichte Einblicke in das Mediensystem des jeweils anderen Landes. Ein erster Schwerpunkt waren danach politische Strategien gegen die Unterrepräsentanz von Journalistinnen auf Führungspositionen, wie die deutsche Initiative ProQuote (<http://www.pro-quote.de>) und die italienische Organisation GIULIA (<http://giulia.globalist.it>). Anschließend ging es um die Außenwahrnehmung von Journalistinnen und ihrer Arbeit. Dazu gab es sowohl biographische Skizzen über bekannte Journalistinnen wie etwa Anna Garofalo als auch persönliche Erfahrungsberichte, wie den der ersten Sport-Moderatorin des deutschen Fernsehens, Carmen Thomas. Sie provozierten eine lebhafte Diskussion über falsche Bescheidenheit und die Risiken, "laut" zu sein. Anhand von Beiträgen über Frauenredaktionen, die RBB-Radiosendung „Zeitpunkte“ und die italienischen Zeitschriften „Effe“ und „Noi Donne“, ging es außerdem um die Frage, was es für die Teilnehmerinnen bedeutet, Weltgeschehen aus der Sicht von Frauen darzulegen und zu kommentieren. Ein weiterer Themenblock waren alltäglicher Sexismus und das aktuelle Problem des Cybermobbing. Deutlich wurde in allen Gesprächen, dass sich trotz historischer Gemeinsamkeiten in beiden Ländern – man denke etwa an die Erfahrung des Faschismus, die anschließende Demokratisierung und eine starke Frauenbewegung – die politische Kultur und journalistische Praxis doch gravierend unterscheiden. Als umso anregender empfanden die Teilnehmerinnen den Blick über die Grenze. Die Tagung rahmte eine Ausstellung über die erste Auslandskorrespondentin des Deutschen Fernsehens Franca Magnani. Ihre Berichte aus Rom für die ARD prägten nicht nur das Italienbild der Deutschen, sondern bewiesen auch, wie hart erkämpft die Präsenz von Journalistinnen im Fernsehen war.

Neues aus dem Kooperationsprojekt „Virtuelle Rekonstruktionen in transnationalen Forschungsumgebungen – Das Portal: Schlösser und Parkanlagen im ehemaligen Ostpreußen“

Der 3. Meilenstein des vom ZMI unterstützten Projekts „Virtuelle Rekonstruktionen in transnationalen Forschungsumgebungen – Das Portal: Schlösser und Parkanlagen im ehemaligen Ostpreußen“ fand am 17. März 2015 im Herder-Institut Marburg statt. Zur Halbzeit des von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten Projekts wurden neben den Projektpartnern zahlreiche Gäste eingeladen, um die Ergebnisse einem breiten Expertenkreis aus dem Bereich der Digital Humanities im Sinne eines Qualitätsmanagements vorzustellen.



Im Zentrum der Veranstaltung stand die digitale Forschungsinfrastruktur patrimonium.net, welche auf die neue Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg und dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg zurückgeht und auf der dort entwickelten Wissenschaftlichen Kommunikations- und Informationsinfrastruktur (WissKI) aufbaut.

Vorge stellt wurde das digitale Dokumentationssystem für hypothetische 3D-Computer-Rekonstruktion von zerstörtem Kulturerbe am Beispiel der Barockschlösser im ehemaligen Ostpreußen. Das Dokumentationssystem basiert auf dem Metadaten-Schema „Cultural Heritage Markup Language“ (CHML), welches erstmalig einen hypothetischen 3D-Rekonstruktionsprozesses vollständig dokumentiert und die digitalen 3D Datensätze über die reine Visualisierung hinaus zu umfassenden wissenschaftlichen Informationsträgern macht.

Sehr positive Resonanz erhielten die Implementierung des Metadaten-Schemas CHML in eine CIDOC-CRM referenzierte Applikationsontologie sowie die Anwendung eines Labeling-Systems (TYPE) mit der Einbindung kontrollierter Vokabulare. Demnach werden alle projektbezogenen Daten innerhalb der digitalen Forschungsinfrastruktur auf patrimonium.net in einen RDF-Triple-Store in OWL DL abgespeichert, wodurch die digitale 3D Rekonstruktion zum ersten Mal als Linked (Open) Data der breiten Forschungsgemeinschaft auch längerfristig zur Verfügung stehen kann.

Die Entwicklung der virtuellen kollaborativen Forschungsumgebung patrimonium.net für die digitale Rekonstruktion zerstörter Kunst- und Bauwerke markiert einen Wendepunkt im Einsatz der Computer bei der Vermittlung verlorenen gegangenen Kulturerbes. Das Projekt macht sich die Entwicklung des Semantic Web Technologien zunutze, um die Nachvollziehbarkeit der Inhalte, die Interoperabilität der 3D-Datensätze und die Langzeitverfügbarkeit zu gewährleisten.

Mit Begeisterung wurde die Vorstellung des „Virtuellen Museums“ aufgenommen, welches webbasiert eine interaktive Begehung der Schlösser- und Parkanlagen ermöglicht. Die Anwendung der WebGL-Technologie und die Forschung auf dem Gebiet an der Partneruniversität in Lodz/Łódź zeigte neue Möglichkeiten, die 3D-Objekte mit der semantischen Datenbank vom patrimonium.net zu verbinden. Das digitale 3D Modell wird buchstäblich zur räumlichen Wissensordnung.

Abschließend wurden die weiteren Schritte und Ziele innerhalb des Projekts aufgezeigt. Neben der Weiterentwicklung der digitalen Forschungsinfrastruktur patrimonium.net wurde der Ausbau der Kooperationen und Partnerschaften angesprochen. Ganz wichtig für das Projekt war die gerade eingetrafene Zusage für die projektbegleitende Förderung der 3D-Computer-Rekonstruktion des Schlosses in Schlodien/Gładysze durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien. Seit dem Sommersemester 2015 wird an der Technischen Universität Darmstadt, der Technischen Universität Warschau/Warszawa und der Universität Posen/Poznań mit der digitalen Forschungsinfrastruktur patrimonium.net an Schlodien geforscht.

Personalia

Henning Lobin zum China-Beauftragten der JLU bestellt und in den Beirat des Instituts für deutsche Sprache berufen



Prof. Henning Lobin ist am 4. August vom Präsidium der JLU zum China-Beauftragten des Präsidiums der JLU bestellt worden. In dieser Funktion wird Lobin gezielt Kooperationen der JLU mit geeigneten chinesischen Partneruniversitäten initiieren und weiterentwickeln.

Ab dem 1. Januar wird Henning Lobin außerdem als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim fungieren.

Kai Bremer hat sich habilitiert

Kai Bremer, Mitglied der ZMI-Sektion 5 Kunst und Medien sowie akademischer Rat und Institutskoordinator am Institut für Germanistik, hat mit seinem Habilitations-Kolloquium am 15. Juli die Lehrberechtigung an einer Hochschule erworben. Am 28. Oktober um 18 Uhr c.t. hält Bremer im Humboldtthaus seine Antrittsvorlesung. Mitglieder des ZMI sind dazu herzlich eingeladen.



Auszeichnung für Tamara Zeyer beim 26. Kongress der DGFF



Vom 30. September bis zum 3. Oktober 2015 fand der 26. Kongress der DGFF (Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung) an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg statt. Während des Kongresses konnten alle interessierten Forscherinnen und Forscher ihre Projekt- bzw. Qualifikationsarbeiten zu unterschiedlichen Forschungsbereichen in Form eines Posters präsentieren. Den dritten Preis für das beste Poster erhielt Tamara Zeyer, Mitglied der ZMI-Sektion 3 Educational Linguistics, mit dem Poster zum Thema: „'Gibt es noch mehr von dieser Grammatik?' DaF-Lernende lernen Grammatik mit einer interaktiven Lernsoftware“.

Tobias Kummer und Sandra Knorr neue Mitarbeiter im migr@com-Teilprojekt „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“



Am 1. Oktober startete im ZMI und am Institut für Soziologie der JLU das gemeinsame Teilprojekt „Soziologie to go – Lernen mit dem Smartphone“ des Kommunikationsprojekts migr@com. Herr Tobias Kummer, Diplomsozialwissenschaftler, hat am 1. Oktober 2015 seine Stelle als Wissenschaftliche Hilfskraft im ZMI angetreten und koordiniert das Teilprojekt



bis zum 30. September 2016. Frau Sandra Knorr, Studentin des Studiengangs Bachelor of Social Sciences, trat ebenfalls am 1. Oktober eine Stelle als studentische Hilfskraft im ZMI an. Wir freuen uns, Herrn Kummer und Frau Knorr im ZMI begrüßen zu dürfen.

Ann-Marie Riesner und Janine Peter neu am ZMI



Ann-Marie Riesner und Janine Peter verstärken seit dem 1. Oktober 2015 das Team des ZMI. Ann-Marie Riesner wird als wissenschaftliche Hilfskraft für Webredaktion, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig sein. Auch Janine Peter, die bereits von März bis Juli am ZMI angestellt war, wird das Team der Webredaktion als studentische Hilfskraft unterstützen und vor allem mit dem neuen



Forschungsschwerpunkt „Literalität und Bildung in der Mediengesellschaft“ befasst sein. Wir freuen uns, Ann-Marie Riesner und Janine Peter am ZMI begrüßen zu dürfen!

Publikationen

Sascha Feuchert, Angela Genger und Andrea Löw sind Herausgeber des im Wallstein Verlag, Göttingen, erschienenen Buches „**In diesen alpträumhaften Tagen**“, in dem die **Tagebuchaufzeichnungen von Józef Zelkowicz** zu den Räumungen und der darauf folgenden Deportation von fast 16.000 Männern, Frauen und Kindern aus dem Getto Lodz erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht sind. Das Getto von Lodz/Litzmannstadt war eines der größten im vom Deutschen Reich besetzten Polen. Mehr als 200.000 Menschen wurden ab Februar 1940 im ärmsten Viertel der Industriestadt zusammengepfercht. Wenige Monate später begannen die Vergasungen der Juden aus dem Getto im Vernichtungslager Kulmhof, denen bis Mai 1942 rund 44.000 Menschen zum Opfer fielen. Am 1. und 2. September 1942 wurden ohne Vorankündigung die Krankenhäuser des Gettos geräumt. Beteiligt waren neben dem jüdischen Ordnungsdienst deutsche Gestapo-, Kripo- und Schutzpolizeibeamte, die die Menschen brutal zusammentrieben.

Józef Zelkowicz (1897-1944) arbeitete nach der Zwangsumsiedlung in das Getto im »Archiv des Judenältesten« und gehörte seit Januar 1941 zu den Autoren der »Chronik« des Gettos. Der ehemalige Journalist und Schriftsteller schrieb seine täglichen Erlebnisse nieder. Zelkowicz wurde im August 1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Nicht so sehr als Chronist denn als mitleidender Erzähler begegnet uns der Autor in diesem zutiefst bewegenden Textfragment.

In der von Frank Bösch und Christoph Classen beim Wallstein Verlag, Göttingen, herausgegebenen Reihe „Medien und Gesellschaftswandel im 20. Jahrhundert“ hat **Christoph Hilgert** das Buch „**Die unerhörte Generation. Jugend im westdeutschen und britischen Hörfunk, 1945-1963**“ veröffentlicht. Nach dem Zweiten Weltkrieg entspann sich in Westdeutschland und Großbritannien eine intensive, von ambivalenten Zukunftserwartungen geprägte Debatte über die Jugend. Christoph Hilgert zeigt, wie das Radio Vorstellungen über die Jugend und jugendkulturelle Entwicklungen durch Wort- und Musiksendungen prägte. Einerseits wurde

Jugend als unerhörte Bedrohung des Status quo beschrieben, andererseits verschafften sich Jugendliche durch das Radio Gehör. Die medien- und kulturhistorische Studie bietet einen innovativen Beitrag zur Historisierung des überraschend ähnlich verlaufenden Wandels der westdeutschen und der britischen Gesellschaft, ihrer Generationenbeziehungen, Wert- und Moralvorstellungen sowie ihrer Medienkultur in dieser Zeit.

Jeannette van Laak und Florentin Mück sind Herausgeber des Buches „**Sehnsuchtsort Gießen?**“. Studierende der JLU haben im Rahmen des Geschichtsstudiums zahlreiche Zuwanderer aus der ehemaligen DDR zum Thema Flucht, Übersiedlung, Ankunft im Notaufnahmelaager Gießen und in der Bundesrepublik befragt. Unter dem Titel „Sehnsuchtsort Gießen?“ werden diese Interviews jetzt herausgegeben. Die Erzählungen enthalten die individuellen erfahrungsgeschichtlichen Dimensionen von Flucht und Übersiedlung, von Wünschen und Hoffnungen, vom Aufgenommenwerden und Ankommen. Damit handelt es sich nicht nur um einen ganz eigenen Beitrag zum 25-jährigen Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung und zur Stadtgeschichte Giessens, sondern auch und vor allem um Beispiele individueller Migrationserfahrung.

Die Publikation wird von der Stadt Gießen, vom Zentrum für Medien und Interaktivität, der Sparkassenkulturstiftung und der Gießener Hochschulgesellschaft gefördert.

Unter Mitautorenschaft von **Wolfgang Sander** ist im Oktober dieses Jahres ein Buch erschienen, in dem acht Professorinnen und Professoren aus der Didaktik der politischen Bildung Konsequenzen aus der fachbezogenen didaktischen Forschung und Theorie für die Praxis des Unterrichts ziehen: <http://www.wochenschau-verlag.de/was-ist-gute-politische-bildung-1372.html>. Das gemeinsam formulierte Buch geht anhand von 17 Fragen Grundproblemen der Planung und Gestaltung von Unterricht nach, orientiert an der Titelfrage „**Was ist gute politische Bildung?**“. Die Publikation soll dem Transfer wissenschaftlichen Wissens in die Praxis dienen und ist vor allem für die Lehrerbildung gedacht.

Darüber hinaus hat im Juni die Deutsch-Israelische Schulbuchkommission ihre Ergebnisse und Empfehlungen vorgelegt. Der Schwerpunkt der von den beiden Regierungen beauftragten und 2011 gegründeten Kommission lag auf der Untersuchung des Bildes des jeweils anderen Landes in den Schulbüchern des eigenen. Untersucht wurden Schulbücher für die Fächer Geschichte, Geographie und Sozialkunde/Politik; für Deutschland waren dies 430 Bücher. Die Forschungsarbeiten wurden von fachbezogenen Arbeitsgruppen vorgenommen. Die deutsche AG für Sozialkunde/Politik wurde von Prof. Wolfgang Sander (JLU) geleitet.

Die Befunde und Empfehlungen der DISBK stehen [online als pdf](#) zur Verfügung. Weitere Forschungsberichte aus den einzelnen Fachgruppen sollen noch folgen. Eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse zum Bild Israels in deutschen Schulbüchern und zum methodischen Vorgehen der Kommission findet sich bei Sander, Wolfgang: „**Israel in deutschen Schulbüchern für die Gesellschaftswissenschaften – Ergebnisse aus der Deutsch-israelischen Schulbuchkommission**“, in: zeitschrift für didaktik der gesellschaftswissenschaften (zdg) 1/2015.

Anna Schober ist Verfasserin des Aufsatzes „**City and Cinema as Spaces for (transnational) Grassroots Mobilization: Perspectives from South-Eastern and Central Europe**“, erschienen in: Matthew-Paul Berg, Wladimir Fischer und Anastasia Christou (Hg.), „Narrating the City. Histories, Space and the Everyday“, New York und Oxford: Berghan Books, 2015, 139–174.

Abstract: This chapter compares the narration, actions, and films created by filmmakers and cinema activists in Southeastern and Central European cities such as Vienna, Cologne, Berlin, Belgrade, and Ljubljana since the 1960s. These cities are located in nation states which have different political traditions: In the 1960s Austria and Germany had pluralist democratic political systems while (former) Yugoslavia had a socialist one-party system. Consequently, in this essay I will focus on a comparison of new, politically non-conformist cinema movements in democratic political systems on the one hand and in one-party socialist political systems on the other. In doing so I am referring to a corpus of interviews with various individual filmmakers, as well as with members of cinema clubs or cinema movements both in Austria and Germany and in former Yugoslavia. The main movements investigated are the “Expanded Cinema” and the communal cinema movement in Germany and Austria. In former Yugoslavia it is the “Novi Film” movement (also called “Crni Talas”, especially by representatives of the official regime, or “Open Cinema” by activists themselves) and “OHO”, an avant-garde cinema circle — all of which achieved greater public prominence in the course of the 1960s.

In der Sondernummer von [gfl-journal](#) (German as a Foreign Language) zum Thema „Apps im DaF-Unterricht“ ist ein Artikel von **Tamara Zeyer**, Lara Bernhardt & Inga Ivanovska mit dem Titel „[Hinter den Kulissen der Interaktiven Animierten Grammatik: Didaktische Konzeption und Entwicklung einer App zum Grammatiklernen.](#)“ erschienen.